

Hund aus Tapete, Kunst aus Kuhmist

FINISSAGE KunstStatt füllt leere Räume in Schaftlach wieder mit inspirierenden Begegnungen

VON HEIDI SIEFERT

Schaftlach – Zwei Wochenenden voller Kunst. Das war die KunstStatt22, die abermals die ehemalige Pizzeria in Schaftlach zu einer kreativen Begegnungstätte für Kunstbegeisterte machte; egal, ob sie malten, sprayten, fotografierten, musizierten, mit Leder arbeiteten oder einfach nur staunend betrachteten. Für Künstler und Gäste waren es Tage voller Einfallsreichtum, Fantasie und inspirierenden Gesprächen. Stand eine Woche zuvor das individuelle Malen im Mittelpunkt, nahmen diesmal die Atelierplätze im hellen, lichtdurchfluteten Nebenzimmer nur einen kleinen Teil des künstlerischen Miteinanders ein. Zur Finissage am Wochenende präsentierten die Teilnehmer ihre Arbeiten:

Diesmal hatten unterschiedliche Workshops kreative Impulse gesetzt. Da entstanden unter Anleitung von Franziska Zimma aus Leder, Wasser und mehr oder weniger beherrzten Fußstritten individuelle Geldbörsen. Sandro Thomas zeigte beim Graffiti-Kurs den künstlerischen Umgang mit Spraydosen. Fotografin Simone Möller animierte dazu, durch genaues Hinsehen und den einen oder anderen technischen Kniff den Schritt vom schnellen Knipsen mit dem Handy zur



Ein buntes Treiben, aber nichts „Anrühiges“: In der ehemaligen Pizzeria zeigten die KunstStatt-Künstler eigene Arbeiten und die von Werner Härtl aus Reichersbeuern, der mit Kuhmist malt. Draußen entstanden Graffiti. FOTO: MAX KALUP

aussagekräftigen Fotografie mit der schon lange nicht mehr genutzten Kamera zu machen, während sich Lizzie Hladik mit Kindern des Themas „Herbst“ annahm.

Als besonderes Erlebnis empfanden alle Beteiligten die Gemeinschaftswand. Explizit durfte man hier nicht nur auf der eigenen Leinwand malen, sondern sich auch von anderen inspirieren

lassen. Nicht einfach, waren sich die KunstStatt-Künstler Agnes Wieser, Lizzie Hladik und Sandro Thomas einig, und doch sei es am Ende eine sehr starke und inspirierende Erfahrung gewesen: Was macht der andere mit meinem Bild, und wie kann ich in ein anderes Gemälde gehen und dabei trotzdem respektvoll sein? Ein Experiment mit offenem Ausgang,

das sie schlussendlich als bereichernd empfanden. Gleichzeitig brachte es mit einer Versteigerung auch Geld in die Kasse, das einem wohltätigen Projekt in der Region zukommen soll.

Es war eine Veranstaltung für alle Sinne. Einschließlich des Geruchssinns. Farben und Leder lagen in der Luft. Viel spannender war für die meisten freilich, ob man die

Bilder von Gastkünstler Werner Härtl würde riechen können. Der Reichersbeurer malt mit Kuhmist. So drängte es viele, an den Exponaten zu schnuppern, an den Berglandschaften in Patinabraun oder gegenüber an den schneidigen Trachtlern mit grellbunter Graffiti-Inschrift. Da riecht definitiv nichts nach Kuhmist, lautete die einhellige Feststellung derer,

die am Samstag zur Finissage gekommen waren. Das freundliche Angebot, am bereits angelieferten Odel für die bevorstehende Live-Malerei tags darauf zu schnuppern, wollte dann doch niemand wahrnehmen. Wo am Vorabend noch die Folk-Band Mountain Lake Vista ihre Instrumente aufgebaut hatte, entstand am Sonntag das Atelier von Werner Härtl. Ein paar Biertische wurden zur Unterlage für großformatige Leinwände, die der selbst ernannte „Scheißemaler“ vor den Augen der Gäste bemalte. „Man kann mir über die Schulter schauen, man kann tief einschnaufen und sich wundern, was der Depp da wieder fabriziert“, sagte Härtl lachend, während seine ausdrucksstarken Kühe Gestalt annahmen.

Ob es wieder eine KunstStatt geben wird? „So lange wir dürfen, werden wir die Räumlichkeiten noch weiter nutzen“, sagt Hladik. Noch gebe es keinen festen Termin, aber durchaus Ideen. Umso mehr, als sich die alte Pizzeria auch als sehr inspirierender Ort herausgestellt habe. Der kleine Hund, den sie in einem Stück abgerissener Tapete eines Türsturzes sah und dem sie mit wenigen Strichen Konturen gab, ist nur eines von vielen Beispielen aus ihren bisherigen Aktionen in Schaftlach.